

Nr. 136

Juli 2021

## Ahoi

Ahoi, Moin Moin und frische Brise,  
sind wir nun raus aus uns'rer Krise?

Dürfen endlich wir mal reisen,  
oder gilt das nur den Greisen?

Wir waren weg an frischer See,  
mal frei, mal verhalten, mal oje.

Es braucht sicher seine Zeit,  
bis alles und alle sind bereit.

Ein absoluter Neubeginn,  
doch „mal weg“ ist der Gewinn.

Mal wie früher einfach baden,  
an neuen, fremden Seegestaden.

Neue Berge hoch erklimmen,  
und Urlaubswünsche können glimmen!

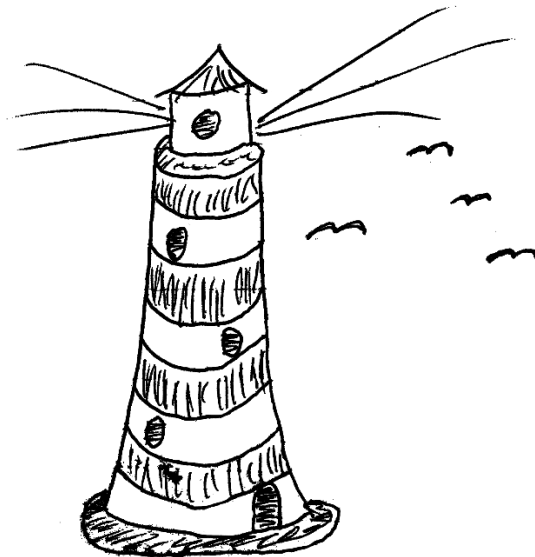
Es ist für jeden was dabei,  
nur weg, der Rest scheint einerlei.

Die großen Ferien können kommen,  
die Krisenschlacht ist fast gewonnen.

Und wem's geht über den Verstand,  
Nur zu; der nehm sich Freunde an die Hand.

Schön wär' auch man würd' berichten,  
hier im Journal mit den Geschichten,  
die man erlebt zur Ferienzeit,  
die allen macht die Herzen weit.

Schöne Ferien!



## **Aktuelles vom Bürgerverein Kreuzberg e.V.:**

1. Es ist so weit: **Am Samstag, den 03. Juli 2021 geht das Wanderevent die „Bergische 50“ auch durch Kreuzberg.** „Die Bergische 50 ist eine 12 Stunden - 50 Kilometer Erlebniswanderung, die durch das facettenreiche und naturbezogene Bergische Land führt“. Die Wanderer kommen über Forste, Ritterlöh, Westfalenstraße, Im Siepen, Eschenweg und Hinterwurth. Die ersten Wanderer werden in **Forste (KM 34) um 10.01 Uhr** erwartet, der letzte Wanderer wird **Kreuzberg/Hinterwurth (KM 37) ca. gegen 17.14 Uhr** verlassen. Die Querung der Kreisstraße bei Hinterwurth wird von Freiwilligen des Bürgerverein Kreuzberg e.V. betreut. **Freuen Sie sich mit den Wanderern und begrüßen wir sie herzlich in Kreuzberg.**
2. Für den Spielplatz „Neue Mitte“ warten wir weiterhin auf die Auslieferung des Materials für die Doppelschaukel mit Sitzbox und der Maltafel. Wir hoffen nun, im Juli mit den Aufbauarbeiten starten zu können.
3. Seit Anfang Juni steht der **Fitnessparcours** für Jung und Alt auf dem Teilstück der Strecke des Wanderweges A1 zur Verfügung.
4. Leider ist die Schutzhütte zur Silbertalsperre bei Holzabholarbeiten auf die Seite gelegt worden. Nach Rücksprache mit der Stadt Wipperfürth ist der Bürgerverein Kreuzberg e.V. als Geschädigter anzusehen. Wir kümmern uns und müssen uns auch hier geduldig verhalten, damit die „Schutzhütte“ erhalten bleibt.
5. Neue Brücke über die Schleise bzw. „Selbecke“. Siehe „Extra Bericht“ von Ulrich Bürger.
6. Verlegung des Wanderweges auf Forste als „Extra Bericht“ von Uli Bürger.

Ich möchte meinen besonderen Dank an Uli Bürger aussprechen. Die vielen Themen, die er grundsätzlich bearbeitet und die besonders akuten Themen in den letzten 2 Wochen, wären ohne seinen besonderen Einsatz und seinem historischen Wissen nicht so schnell gelöst worden.

**Ute Berg** (1. Vorsitzende Bürgerverein Kreuzberg e.V.)

## **Neuer Verlauf der alten Hauptverkehrsader von Kreuzberg nach Forste**

Die einzige Verkehrsverbindung für Fuhrwerke usw. zwischen Kreuzberg und Forste und weiter über Vossebrechen verlief früher über Ritterlöh. Wahrscheinlich begann dieser Weg nicht an der heutigen Einmündung der Straße Ritterlöh, sondern ein Stück weiter hinauf aus dem Dorf hinter dem heutigen Hof Hesse und führte dann hinunter ins Tal. Die historische Wegeverbindung ist in weiten Teilen heute noch vorhanden und dient als Forst- und Wanderweg. Nach dem Überqueren des Neyebaches unterhalb von Ritterlöh geht es den Berg hinauf. Dort kreuzt er den Weg, der u.a. aus Richtung Vorst kommt. Er führt dann weiter bis Forste. Vor vielen Jahren hat die Stadt Wipperfürth ein Teilstück am Ende des Weges in Forste verkauft. Dadurch konnte der Weg geradeaus schon lange nicht mehr genutzt werden. Dies führte dazu, dass eine Wegeverbindung über ein Privatgrundstück genutzt wurde, um auf die Asphaltstraße, die K30, zu kommen. Dies wäre sicherlich auch weiterhin möglich gewesen, wenn es nicht auch unter Wanderern Menschen geben würde, die sich nicht angemessen benehmen. So wurden immer wieder durch Wanderer Pferde mit nicht artgerechtem Futter gefüttert, Essensreste wurden in den Hühnerpirk geworfen, Hunde wurden trotz freundlicher Ansprache nicht angeleint usw. Hinzu kam, dass das Privatgrundstück von Motorradfahrern genutzt wurde. Die Eigentümer waren verständlicherweise nicht mehr bereit, dieses Verhalten hinzunehmen und haben den Verbindungsweg über ihr Grundstück geschlossen. Auch für Wanderer mit angemessenem Verhalten gab es hier kein Weiterkommen mehr. Eine andere Lösung musste also gesucht werden. Kurz vor Forste ging früher unmittelbar am Waldausgang links ein Verbindungsweg hinunter talabwärts zur K30. Dieser Verbindungsweg ist von Werner Wurth aus Forste bis zu seinem Tod 2007 immer freigehalten worden. Er war jetzt gerade im oberen Teil völlig zugewachsen und nicht mehr zu erkennen. Das Waldstück ist im Eigentum der Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus in Wipperfürth. Die Kirchengemeinde hat dankenswerterweise ihre Zustimmung dazu gegeben, dass der Verbindungsweg wieder nutzbar gemacht werden durfte und dadurch für Wanderer wieder dauerhaft zur Verfügung steht. An einem Super-Arbeitseinsatz am 10. Juni waren beteiligt: Achim und Christian Eicker aus Forste, Angela und Günter Künzl sowie Kathi Füchsel aus Forste, für die Jägerschaft Alfred Friedrich, Martin Häbel (aus Kierspe) und Christian Causemann sowie für den Bürgerverein Gerd Wurth und Uli Bürger. Martin Häbel hat den Weg mehrmals mit einem absolut leistungsfähigen Mulchfahrzeug der Jägerschaft befahren. Durch diese „konzertierte Aktion“, die ganz schnell auf die Beine gestellt worden ist, ist ein toller Wanderweg entstanden. Er ist mittlerweile auch schon wieder mit Markierungen des Sauerländischen Gebirgsvereins ausgezeichnet worden.

Alfred Friedrich und Martin Häbel haben an beiden Enden des Weges Schranken eingebaut, damit unbefugte Fahrzeuge aus dem Wald herausgehalten werden. Wanderer kommen sehr leicht seitlich an diesen Schranken vorbei.

Am 3. Juli findet das große Wanderevent „Bergische 50“ statt, an dem viele hundert Wanderer teilnehmen. Die Wanderer kommen über Gardeweg, Forste und Ritterlöh auch durch Kreuzberg. Für dieses Großereignis werden die Schranken natürlich geöffnet.

Wir hoffen, dass das neugeschaffene Teilstück des Wanderweges bei allen Wanderfreunden auf Zustimmung stößt. Man geht dort (noch) wie auf Federn.

Nachsatz: Die heutige Asphaltstraße zwischen Kreuzberg und Forste und darüber hinaus, die K30, ist erst ca. 1938 ausgebaut worden und wurde erst in den 60er Jahren asphaltiert. Bis 1938 ging der Verkehr über Ritterlöh.

***Uli Bürger***

## **Neue Brücke im Tal der Schleise bzw. des Selbaches**

Eine Reihe von Wanderern hat es schon bemerkt. Am Übergang über die Schleise/Schleiser Bach, der auch Selbach oder Selbecke genannt wird, zwischen Kupferberg und Vorderwurth ist eine neue Querung entstanden. Das Flussgebietsmanagement des Wupperverbandes hat hier ganze Arbeit geleistet. Zu Herrn Ralf Offermann vom Flussgebietsmanagement hat schon sehr lange ein guter Kontakt bestanden. So ist die Schleise schon vor längerer Zeit in einigen Teilen freigelegt worden. Und auch an ihrem Zulauf von Oberscheveling, dem sogenannten Krautsiefen, sind Arbeiten in erheblichem Umfang vorgenommen worden. Dem Wupperverband geht es darum, Flüsse und Bäche bis zur Quelle so zu gestalten, dass Wassertiere ohne Hindernisse die Bäche hinaufgelangen können. Bereits im vergangenen Jahr war gemeinsam mit Herrn Offermann darüber nachgedacht worden, wie die Situation am Übergang über die Schleise mit dem ihm umgebenden Bereich verbessert werden könnte. Der Bürgerverein hätte sich auch mit Arbeiten eingebracht, musste es jetzt aber gar nicht. Herr Offermann mit seinem Trupp hat einen hervorragenden Übergang über die Schleise geschaffen; das hätten wir als Verein nicht leisten können. Durch den neuen Übergang ist die Durchlässigkeit für das Wasser wesentlich verbessert worden. Das Bachbett ist an dieser Stelle ausgeweitet worden. Im Augenblick fließt trotz Trockenheit noch genügend Wasser. Der Bach selbst hat sich seinen eigenen Verlauf bereits bis auf ein schon sichtbares Kiesbett geschaffen. Die Mitarbeiter des Wupperverbandes haben während der Arbeiten Forellen und sogar Neunaugen im Wasser gesehen. Offenbar waren im und am Bach nicht nur gute Handwerker, sondern auch Fischkenner am Werk. Die Arbeiten waren am 18. Juni noch voll im

Gänge. Mit dem Erscheinen dieses Journals werden sie auf jeden Fall abgeschlossen sein.

Während der Baumaßnahmen konnten Wanderer den Übergang über die Schleise nicht nutzen. Sie zeigten dafür aber vollstes Verständnis und haben sich an anderer Stelle ihren Weg gesucht. Herr Offermann geht davon aus, dass der neue Übergang über die Schleise und die Ausweitung des Bachbettes an dieser Stelle dazu beitragen werden, dass die Wiese Richtung Vorderwuth auch in der nassen Jahreszeit trockener werden wird. Festes Schuhwerk ist aber auch dann von Vorteil.

Wir bedanken uns beim Wupperverband und insbesondere bei Herrn Ralf Offermann für eine tolle Arbeit. Sie hat den Rundweg über den Grubenwanderweg noch einmal so richtig aufgewertet. Wir bedanken uns bei der Familie Brunnert und André Börsch als Grundstückseigentümer, dass die Arbeiten möglich waren. Und wir bedanken uns bei Achim Eicker aus Forste, der das Wiesental zur Beweidung durch seine Tiere nutzt. Bei Achim Eicker sind wir immer auf großes Verständnis gestoßen, er hat immer Einschränkungen in Kauf genommen, und er denkt ganz einfach im Sinne von Kreuzberg und seiner Umgebung mit. Richtig gut!

Am Grubenwanderweg müssen ganz dringend weitere Arbeiten durchgeführt werden. Insbesondere das große Pingenfeld unterhalb von Vorderwuth und auch der Bereich neben dem Stolleneingang am Schleiser Bach in Kupferberg müssen freigeschnitten werden. Einige der ganz eifrigen Mitstreiter, die immer im Einsatz gewesen sind, sind im Augenblick gesundheitlich eingeschränkt. Aus diesem Grunde rufe ich die gesamte Bevölkerung auf, uns auf der Vorderwuth zu helfen. Eine Terminabsprache war nicht möglich. Aus diesem Grunde setze ich als Termin Samstag, den 26. Juni, 9.30 Uhr, einfach fest. Wir brauchen Helfer mit Freischneidern und wir brauchen „Schneider“ und „Träger“. Hauptsache es wird angepackt. Wenn viele mit anpacken, und wenn das Wetter einigermaßen mitspielt, können wir bis zum Mittag eine ganze Menge geschafft haben. Das Gebiet ist insbesondere mit Brennesseln zugewachsen. Daher sind unbedingt lange Ärmel und Arbeitshandschuhe erforderlich. Es wäre sehr schön, wenn sich am 26. Juni viele Mitstreiter einfinden würden. Treffpunkt ist das Pingenfeld am Grubenwanderweg im Wald unterhalb der Vorderwuth.

***Uli Bürger***

## Aktuelles von der evangelischen Kirchengemeinde

Liebe Kreuzbergerinnen und Kreuzberger,

als evangelische Kirchengemeinde vor Ort laden wir seit dem 20. Juni wieder zu Präsenzgottesdiensten in unser Gemeindezentrum in Kupferberg ein, alle vierzehn Tage um 9.30 Uhr. Weitere Präsenzveranstaltungen können frühestens nach den Sommerferien wieder angeboten werden.

Wir alle hoffen, nach dem momentanen Abklingen der Pandemie, ein Stück aufatmen zu können und möchten gemeinsam mit Ihnen überlegen, welche Ideen, Neuanfänge und Fortsetzungen im Gemeindeleben (und Dorfleben) Ihnen wichtig sind. Das, was wir in der Pandemiezeit so häufig vermisst haben, sind Gemeinschaft und Gespräche. Welche Räume tun sich dafür auf? Nach den Sommerferien hoffen wir, uns darüber austauschen zu können. Kreuzberg ist ein „ökumenisches Dorf“. Das eröffnet Chancen zum Miteinander.

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.

Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apg 17,27

(Ökumenischer Monatsspruch für Juli)

Wie die Spinnen ein feinstes Netz weben, so ist auch unser Leben in Gott verwoben. All unsere Lebensstränge laufen auf die eine Mitte zu. Häufig sind wir so mit uns selbst beschäftigt, dass wir nicht darauf achten, wie wunderbar alles vernetzt ist in unserem Leben. Ab und an fällt uns auf, wie nah Gott uns in allen Lebensfasern ist. So ist der Monatsspruch für Juli ein Ansporn, in uns hineinzuhorchen, Gott in uns und allen, die mit uns verwoben sind, zu entdecken.

Herzliche Grüße und bleiben Sie behütet

Gabriele Ruffler

Einen schönen Sommer wünschen Ihnen

Pfarrer Thomas und Gabriele Ruffler

Diakon Rüdiger Hentze

## **Offene Kirche im EGZ Kupferberg und Aktuelles:**

Es war ein Versuch, ein Angebot, den Kirchraum im Evang. Gemeindezentrum Kupferberg Dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr im Mai und Juni zu öffnen:

Raum für Stille und Gebet

Raum zum Gespräch und Austausch zu geben den kirchlichen Raum wieder wahrzunehmen. Da nun wieder regelmäßig Präsenzgottesdienste stattfinden dürfen, in Kupferberg ab Sonntag, 20. Juni im vierzehntägigen Rhythmus um 09:30 Uhr, ruht das Angebot der offenen Kirche.

Nach den Sommerferien sind erste Gemeindeangebote geplant, sofern es die weitere Rückläufigkeit der Pandemie zulässt. Dann möchte **Cafe Campanile** mit einer Lesung/ Buchvorstellung am letzten Dienstag im August wieder starten!

Näheres dazu erfahren Sie in der August Ausgabe.

Sommerliche und herzliche Grüße

***Karin Stephanow***

## **Treffen des Gospelchores im Von Mering Heim am 13.08.2021**

Der Gospelchor trifft sich nach der langen probenlosen Zeit am 13.08.2021 um 19:00 Uhr im von-Mering-Heim. Zum Auftakt sollen alle Fragen geklärt werden, die sich bis zum dann folgenden Probenauftakt am 20.08.2021 ergeben haben. Dazu gibt es anhand der Chronik noch einen Überblick über die Aktivitäten in den letzten Jahren.

Nach der Versammlung ist ein gemeinschaftliches Grillen geplant.

Ebenfalls am 20.08.2021 nimmt auch der Kirchenchor wieder seine freitäglichen Proben auf.



# Wir sagen DANKE

Über die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke zum Fest unserer Kommunion haben wir uns sehr gefreut und danken, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Paul Ludwig

Romina Biesenbach

Darizano Secenij

Lilli Kümmer

Mia Börsch

Laura Offermann

Nick Nies

pepe Geisler

Merle Marie Irle

Erik Fielbig

Levin Kopperberg

Marco Schmale

Nico Hoffmann

Bernat Ackerschott

Merle Mönch



## **Bitter, Rittershaus und Ritterlöh (Teil 2)**

Gibt es eine Verbindung zu der Familie von Plettenberg in Engstfeld und damit eine Verbindung zwischen den „Bürgen“ in Ritterlöh und Engstfeld?

Der ehemalige Kreisarchivar des Märkischen Kreises, Dr. Rolf Dieter Kohl, hat in der landeskundlichen Zeitschrift *Der Märker* 1/2005 zu Engstfeld geschrieben: „Bedauerlicherweise liegt die ältere Geschichte des Hauses, vermutlich einer kleinen, durch Wassergräben geschützten mittelalterlichen Burganlage, die im Eigentum des Kanonissenstifts in Herdecke stand und an adelige Herren zu Lehen vergeben wurde, weitgehend im Dunkel“.

Ein Zweig der Familie von Plettenberg, beginnend mit Hermann von Plettenberg, wohnte seit mindestens 1470 auf der Burg in Engstfeld. Von den Burggebäuden ist heute nichts mehr zu sehen. 1764 ist ein genaues „Inventarium“ des Gutskomplexes aufgestellt worden. Das Hauptgebäude wurde dabei mit einer Länge von 69 Fuß und einer Breite von 45 Fuß angegeben (ca. 20 x 13 m) und soll sich zu diesem Zeitpunkt wohl noch in einem guten Zustand befunden haben. Es gab weitere Nebengebäude. Noch 1898 existierten Grundmauerreste der Burganlage. An ihrer Stelle ist später der Hof entstanden, der zuletzt der Landwirtfamilie Gerhard Enneper gehörte, und der sich heute im Eigentum der Familie Nordmeier befindet. Angeblich in den 1940er Jahren (wahrscheinlich früher) ist die Haustür des Wohntraktes dieses Hofes von der Südseite an die Ostseite verlegt worden. Dabei wurden im Mauerwerk steinerne Türpfosten (2 senkrecht stehende Steine) mit den Zahlen 17 und 15 freigelegt. Ich bin der Meinung, dass das heutige Haus weit nach 1715 gebaut worden ist, evtl. um 1800. Es mag aber beim Bau des Hauses durchaus älteres Baumaterial mit verwandt worden sein, das noch von dem ehemals adligen Haus herrührte. Die Steinpfeiler sind ausgebaut worden und dienten später als Pfeiler für ein Gartentor. Sie sind noch vorhanden, sind aber offenbar gekürzt worden. Dabei mögen die Jahreszahlen verlorengegangen sein. Trotzdem wird aktuell nach den Zahlen gesucht. Herr Nordmeier hat bei der Sanierung des Hauses festgestellt, dass auch ältere Holzbalken zum wiederholten Male verwandt worden sind, da die Balken alte Zapflöcher aufwiesen, die beim heutigen Gebäude keinen Sinn ergaben. Baumaterial war damals sehr wertvoll. Was man wiederverwenden konnte, wurde genutzt.

In den Kirchenbüchern der ev. Kirchengemeinde Halver (ab 1648) gibt es zu den von Plettenbergs nur wenige Einträge. Die Familie ist katholisch gewesen. Da aber in Halver keine katholische Kirchengemeinde bestand, hat man für Amtshandlungen, zumindest zum Teil, die lutherische Kirche genutzt.

So ist 1654 in Halver der Juncker Heinrich von Plettenberg zu Engstfeld begraben worden. 1669 wurde seine Witwe als „Fraw Catharina von Edelkirchen, Juncker Heinrichs S. Von Plettenberge zu Engstfelde wittibe“ begraben.

Sohn des Heinrich von Plettenberg war der Rittmeister bzw. „Juncker“ Gerhard von Plettenberg. Er war ein als Rittmeister in brandenburgischen Diensten stehender Offizier. Gerhard von Plettenberg war zweimal verheiratet. Die erste Frau stirbt am 13.02.1679 in Engstfeld als „Margaretha Elisabeth freygeborene Von schade (conducta = genannt) plettenberg fr. Zu Engstfeldt im Halver Wüsten (Wöste)“. Sie ist im Sterberegister von St. Nikolaus in Wipperfürth eingetragen und somit auch auf dem Friedhof rund um St. Nikolaus beigesetzt worden. Gerhard hat nochmals geheiratet und zwar Anna Catrin von Averdunck zu Mennige. Beide Heiraten sind weder in Halver noch in Wipperfürth registriert.

In Halver ist im Nov. 1668 „Juncker Plettenbergs zu Engstfelde Töchterlein Sibylla Elisabeth Agnes“ getauft worden. Am 29.07.1670 wurde Catharina Elisabeth als „Juncker Plettenbergs ... Töchterlein“ getauft. Am 19.01.1672 ist wiederum in Halver Esther-Margaretha-Apollonia als „Ritmeister Plettenbergs zu Engstfelde Töchterlein“ getauft worden. Und in Halver ist am 04.10.1691 Gisbertus, Henricus, Robertus, Gerhardus als „des Hn. Rittmeistern Gerhardten von Plettenberg zu Engstfeld Söhnlein“ begraben worden.

Norbert Wegerhoff hat mich auf 2 Taufeinträge von St. Nikolaus in Wipperfürth hingewiesen. In Wipperfürth wird am 23.04.1673 Theodor Ferdinand Plettenberg als Sohn der Eltern „Herr Gerhard Plettenberg und Frau Margreth Elisabet zu Engstfeld“ getauft. Paten waren: „Herr Diederich von Lanßberg Generall ihre Durchlaucht zu Colen, Herr Ferdinand Frede Churcöllnischer Kellner und Amtmann zu Balve und Frau Gertrudt Margreth von Drost im Stift Recklinghausen“. Zur Finanzierung des Studiums dieses Sohnes verkaufte Gerhard von Plettenberg am 19.10.1689 ein im „Eulenocken“ gelegenes Stück Land. Interessant ist, dass der erst 16 Jahre alte Theodor Ferdinand den Kaufvertrag in einer sehr guten Handschrift gemeinsam mit seinem Vater unterschrieben hat.

Eine weitere Tochter, Sophia Anna Catharina, wird am 16.09.1675 getauft. Eltern sind: Gerhard Plettenberg, Rittmeister, Margreth Elisabeth von Schade. Paten waren: Franß Wilhelm von Schade ObristwachtMr., J. (Jungfer) Sophia Edeling von Edelkirchen, Anna Judith von Ketteler fr. zu Edelkirchen, Anna Adolph Cathrin von Edelkirchen und Anna Sybill von Ochfell. Der Adel war in der Verwandtschaft der Familie von Plettenberg also immer vertreten. Bei der Familie von Edelkirchen handelt es sich um ein Adelsgeschlecht aus Halver.

Gerhard von Plettenberg hat am 1. Febr. 1663 beim Landgericht Wipperfürth Klage darüber eingereicht, dass es einige Wipperfürther Bürger als illegal ansahen, dass die von Plettenbergs ein Jagdrecht auf Bergischem Gebiet und insbesondere in der städtischen Feldmark (baußen burgerschaft) hätten und tatsächlich auch ausübten. Im

Prozess wurden 5 Bergische als Zeugen benannt, die bestätigten, dass die von Plettenbergs seit bis zu 50 Jahren und länger bis nach Niederscheveling, Nyen (Unter- o. Obnien) Dreine, Wasserfuhr, Hungerberg und bis an die Wupper gejagt hatten, ohne dass dies in Zweifel gezogen worden wäre. Die Zeugen waren: Nevelingh zum Holl (70 Jahre), Johan Scheveling zum Holl ( 62 J.), Peter zu Dorplinghaußen (53 J.), Theiß Muller zum Herwegh (über 60 J.) und Kerß Kopperbergh (70 J.).

Unter Gerhard von Plettenberg war es möglich, dass in der Burgkapelle von Engstfeld durch eine Missionsstiftung des Domherrn Heinrich von Mering I ab 1696 von den Franziskanern aus dem Kloster in Wipperfürth regelmäßig für die katholische Bevölkerung in einem weiteren Umkreis um Engstfeld herum die Messe gehalten werden konnte. Gerhard von Plettenberg ist im Februar 1707 verstorben. Ein Sterbeeintrag für ihn scheint sich nicht erhalten zu haben. Im Sterberegister von Wipperfürth gibt es für diese Zeit eine Lücke, in Halver jedoch nicht. Zu vermuten ist daher, dass Gerhard von Plettenberg in Wipperfürth beigesetzt worden ist. Die Familie befand sich offenbar schon längere Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. Die Witwe erhielt von 1715 bis 1719 mehrmals Unterstützung aus Armenmitteln der Kirchengemeinde Halver zum Unterhalt für ihren „schwachsinnigen Sohn“ . Kurz nach seinem Tod wurde das Gut mit allen sonstigen Besitzungen und Ländereien durch die Witwe und Kinder aus erster Ehe des Junkers an den Rentmeister des Amtes Wetter Peter David Cramer verkauft. Ab diesem Zeitpunkt waren katholische Messen in Engstfeld nicht mehr möglich. Dies wiederum war Ausgangssituation dafür, dass im Jahre 1723 durch den Domherren zu Köln Heinrich von Mering II (Neffe des Missionsstifters) auf dem Höhenzug im Bergischen unmittelbar an der Landwehr und wenige Kilometer von Engstfeld entfernt eine Missionskapelle errichtet wurde, die wiederum Anlass zum Entstehen des Dorfes Kreuzberg geworden ist.

Nach 1707 war zunächst alles in Ordnung, bis ein Fähnrich von Plettenberg zu Münster, ein Sohn aus 2. Ehe des Gerhard von Plettenberg, auftrat, und Ansprüche geltend machte. Er gab an, dass kein Recht bestanden habe, Eigentum auf der bergischen Seite der Grenze mitzuveräußern. Nach einer Zeugenaussage von 1763 hat es sich dabei um „des seel. Herrn Rittmeisters von Plettenberg jüngsten Sohn Ludewig“ gehandelt. Er war später Münsterischer Landfährich bzw. Fürstlich Münsterscher Lieutenant. Durch ihn kam es zu einem fast hundertjährigen „Grenzkrieg“ in diesem Bereich, der bis an den preußischen König herangetragen wurde. 1763 nennt sich ein Münsterscher Obrist von Plettenberg als Eigentümer des bergischen Teils von Engstfeld. Es scheint sich hierbei immer noch um Ludwig von Plettenberg zu handeln. Am 22.07.1785 gab es bei einer Konferenz in Anschlag eine endgültige Grenzfestlegung, wobei der sogenannte Schlevenbach in seinem ursprünglichen Verlauf als Grenze bestimmt wurde. Es schien alles geregelt.

Dann tauchten um 1800 plötzlich 2 Brüder auf, Maximilian Friedrich und Andreas von Plettenberg, evtl. Söhne des münsterschen Obristen, und dadurch wurde es noch einmal richtig interessant.

Artikel im Westfälischen Anzeiger Num. 70 (S. 1117/1118)

Dienstags, den 1sten September 1801,

„Düsseldorf. Der hier inhaftirte Baron von Plettenberg ist nicht der unter diesem Namen als der Anführer einer Räuberbande berüchtigte, sondern dessen Bruder. Der Berüchtigte heißt Maximilian; dieser hingegen Andreas. Andreas ist erst 26 Jahre alt, war ehemals Edelknabe am Bonnischen Hofe, und diente nachmals als Officier bey dem Reichs-Contingent. In der letzten Zeit wohnte er in dem Bergischen Amte Steinbach in einer elenden Bauernhütte. Die Gattin seines Bruders Maximilian wohnte bei ihm. Sein Verbrechen besteht darin, daß er einige mit falschen Wechseln wirklich betrogen; Andere betrogen wollen. Er will nicht wissen, wo sein Bruder Maximilian sich aufhalte. Das Publikum erwartet mit Neugierde den Ausgang, wie so schändliche Vergehungen an einem Edelmannen werden bestraft werden“.

Andreas von Plettenberg ist also 1801 festgenommen worden.

Anton Fahne von Roland schreibt in seinem Werk „Die Dynasten, Freiherren und jetzigen Grafen von Bocholtz“, erschienen 1859, noch mehr dazu. Danach war Maximilian von Plettenberg Anführer einer Räuberbande und wurde 1801 in Wipperfürth gefangen genommen.

Vor der Inhaftierung war Maximilian offenbar auf der Flucht. Er ist tatsächlich später festgenommen worden, konnte aber aus der Haft entfliehen. Lt. dem Heimatforscher Dietrich Pälmer in Halver hat der Landrichter Bünau am 5.7.1802 einen Brief an den preußigen König geschrieben, dass der Freiherr von Plettenberg in Düsseldorf zu einer 20-jährigen Zuchthausstrafe und Landesverweisung verurteilt worden, später aus der Haft entsprungen ist und steckbrieflich gesucht wurde.

Im Landesarchiv NRW liegen einige Akten über den unendlich langen Rechtsstreit über den tatsächlichen Verlauf der Grenze zwischen Berg und Mark und somit auch der Grenze, die sich durch das Eigentum derer von Plettenberg zog. Aus dem Jahre 1801 haben sich einige Schreiben erhalten, wobei für unsere Region der Wohnort des Schreibers besonders wichtig ist. Ein von Plettenberg schreibt an die Pächter des Landes auf der märkischen Seite der Grenze:

„Kreutzberg dn: 28~~ten~~ April 1801:

Heute werde Ich auf einige Täge verreisen. Wenn ich euch wohlmeinend rathen soll, so enthaltet euch gänzlich jedweder Betretung meiner Bergisch Engsfelder gründe. Ihr seit so unvorsichtig, einsehen zu wollen, daß der Unrechtmäßige Besitzer dieser gründe mit hülfe des Königlich Lüdenscheider Landgerichts, euch eure früchte und Arbeit auf's Spiel zusetzen gedenkt.

Ich werde auf gar nichts Rücksicht nehmen; und wenn es auch wie leicht (?) in meiner Abwesenheit möglich ist, Euch gelingen sollte, das Schlafenfeld zu besaamen, so müßt ihr jedwedes euch betreffende Unglück auf eure Rechnung schreiben; und weder Bürger noch Soldat kann euch für einen Kugelschuß schützen. Übrigens werde ich zur Behauptung meines Rechts, alle früchte welche ihr gegen meinen Befehl an die Erde thuet, sobald Sie zum abmähen groß genuch, gleich abmähen, und das Vieh damit füttern.

Worauf euch zu richten und vor Schaden zu hüten:

V: Plettenberg

Zu Engsfeld

Siegel ...“

Welcher von Plettenberg diesen Brief und weitere Briefe geschrieben hat, ist nicht ganz klar, da er keinen Vornamen angibt. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um Andreas von Plettenberg, der zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht inhaftiert war (Siehe Westfälischer Anzeiger vom 1.9.1801). Das wiederum würde bedeuten, dass die „elende Bauernhütte“, in der Andreas von Plettenberg vor seiner Inhaftierung zusammen mit seiner Schwägerin gewohnt hat, auf Kreuzberg gestanden hat. 1801 gab es auf Kreuzberg nur 7 Wohnhäuser und es gab „das Haus Löh“ (!)

Der Landesdirektor von Holzbrinck in Altena schreibt am 14. März 1807:

„Nach einer Anzeige des Hern Vorstehern Asbek und des Justiz-Kommißarii Berken vom gestrigen dato, hat sich in der Gegend von Engsfeld ein gewißer von Plettenberg

eingefunden, der sich für einen Bruder desjenigen ausgiebt, welcher vor einigen Jahren zu mehreren unangenehmen Auftritten bey Engstfeld Veranlaßung gab, und zuletzt vom Steuern Bau (?) zu Düßeldorff entsprungen ist. Jener ist am 12<sup>ten</sup> dieses in die Engstfelder Mühle gedrungen, hat wahrscheinlich zum Zeichen der Besize-Ergreifung den Mühlengang herumlaufen lassen, den Pächtiger aufgefordert, ihm künftig die Pächte abzuliefern, und demnächst 177 Bäume auf dem zwischen dem Herzogthum Berg und der Grafschaft Mark streitigen District, angezeichnet, um solche, nebst den angeblich im Bergischen liegenden Grundstücken Morgen öffentlich zum Verkauf und zur Verpachtung auszubieten....“

Am 8. Juni 1807 berichtet von Holzbrinck, dass Maximilian Friedrich von Plettenberg erneut Übergriffe vollbracht hat. Das bedeutet, dass der aus der Düsseldorfer Haft geflohene Maximilian von Plettenberg wieder hier und dann auch sicherlich bei seiner Frau und seinem Bruder auf Kreuzberg gewesen ist.

Am 6. August 1807 schreibt von Holzbrinck:

„... Dem v Plettenberg stehen eine Menge an der Bergischen Gränze wohnende Gehülfen, zu gebote, die nichts zu verlieren haben, und ihm gerne gegen Polizeydienern und Bauern-Schützen assistieren, indem sie ihren sichern Lohn aus den Engstfelder Waldungen beziehen. Er selbst besitzt, so viel mir bekannt ist, kein Vermögen, ist wenigstens mit keinen liegenden Gründen angesessen und kann um so mehr alles wagen, da er von den Bergischen Behörden begünstigt ist. Er treibt sein Wesen – jedoch mit wenigen Ausnamen – nur auf den zwischen beiden Landesherrschaften streitigen Grundstücken, auf unstreitigen Märkischen Territorin läßt er sich selten und nur bewafnet auch mit etlicher Begleitung sehen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß unter der Anführung eines obern Polizey-Beamten, sich die Bauern zum Teil willig finden würden, den Turbationen ernstlich abzuhelfen, ein solcher Angriff dürfte aber nicht ohne Blutvergießen ablaufen, und bey dieser Überzeugung ist es Pflicht des Beamten, die einzige in diesem Fall zweckmäßige Hülfe, nemlich die Militairische nach-zusuchen...“.

Es ging also so richtig zur Sache zwischen Berg und Mark. Und die Kreuzberger waren „mittenmang“ dabei. Sie scheinen die von Plettenbergs reichlich unterstützt zu haben in der Hoffnung, ihren Gewinn daraus zu ziehen. Ob dass letztendlich tatsächlich der Fall war? Maximilian von Plettenberg soll angeblich später wieder verhaftet worden und in der Haft verstorben sein.

Und wo gibt es jetzt den Zusammenhang zwischen Ritterlöh und den von Plettenberg? Tatsächlich habe ich bisher keinen Nachweis dafür gefunden. Vielleicht gibt es diese „Verbindung“ oder ich habe mich in diesem langen Beitrag völlig verrannt. Interessant sind sicherlich die in den Geburtsurkunden der Töchter von Plettenberg erwähnten adeligen verwandtschaftlichen Beziehungen und hier insbesondere zu der

Familie von Edelkirchen in Halver. Beziehungen zu der Familie von Edelkirchen hatten auch 2 Damen aus der Familie von Mallinckrodt (Mallinkrott). Interessant ist, dass 2 dieser Damen durch den ersten Kreuzberger Missionar Johannes Wegerhoff wohl aus der von Meringschen Stiftung heraus Darlehen in Höhe von 400 bzw. 100 Talern erhalten haben. Eine der beiden Damen wohnte in Schlechtenbach bei Halver.

Wie dem auch sei. Eine Verbindung eines Adelsgeschlechts zu Ritterlöh konnte ich leider nicht herstellen. Ich setze weiter auf die Familie von Plettenberg. Aber Ritterlöh wahrt auch in der Zukunft sein Geheimnis. Vielleicht findet sich jemand, der das Geheimnis doch noch lüften kann.

Uli Bürger

(Für die Gesamtlänge des Beitrages und sein Endergebnis muss ich mich, glaube ich, entschuldigen.)

Fundstellen:

Halver und Schalksmühle von Alfred Jung, 1978

Familien und Persönlichkeiten im südwestfälischen Kirchspiel Kierspe bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts von Hans Vollmerhaus

Chronik und Urkundenbuch der Kirchengemeinde Halver von Ewald Dresbach 1898

Unveröffentlichtes Material des Heimatforschers aus Halver Dietrich Pälmer im Stadtarchiv Halver mit einer Vielzahl von Fundstellenangaben aus dem Landesarchiv, heute in Duisburg, die genutzt wurden

Kirchenbücher St. Nikolaus, Halver

Kirchenbücher St. Nikolaus, Wipperfürth

Andere Fundstellen wurden im Text bereits genannt

Der Märker 2/2000 und Der Märker 1/2005

## **Blumenampeln auf der Westfalenstraße**

Die Stadt Wipperfürth hat, zur Verschönerung des Stadt-/Dorfbildes, an einigen Straßenlaternen an der Westfalenstraße Blumenampeln aufhängen lassen. Die Installation und Pflege wurden an ein Dienstleistungsunternehmen vergeben. Die Blumenampeln werden bis Oktober hängen bleiben.

Die Finanzierung von weiteren Blumenampeln sucht die Stadt Wipperfürth weitere Paten. Eine Patenschaft kostet 100€ und ist mit keinen weiteren Verpflichtungen verbunden. Fragen rund um die Patenschaften beantwortet die Citymanagerin der Hansestadt Wipperfürth:

Mery Kausemann (Tel. 02267 64-219; Mail: [mery.kausemann@wipperfuerth.de](mailto:mery.kausemann@wipperfuerth.de))

## **Herzlichen Glückwunsch**

01.07.	83 J.	Helmut Felder
01.07.	80 J.	Werner Grosalski
03.07.	77 J.	Karl Josef Wurth
05.07.	80 J.	Gertrud Rörig
07.07.	73 J.	Evelyn Burghof
11.07.	78 J.	Werner Althof
13.07.	81 J.	Oswald Hensch
15.07.	77 J.	Christa Dörpinghaus
18.07.	78 J.	Rolf Eibach
21.07.	83 J.	Inge Peppinghaus
22.07.	74 J.	Wiebke Hoppe
24.07.	79 J.	Helga Stenzel
27.07.	72 J.	Alfred Friedrich
31.07.	84 J.	Helmut Rörig

### **Veranstaltungen in der Kath. Kirche Kreuzberg**

- 1. Juli - 18:30 Uhr - Andacht „Jesus, der große Dinge tut“
- 8. Juli - 18:30 Uhr - Andacht „Gottes Reich annehmen“
- 11. Juli - 9:30 Uhr - Hl. Messe
- 15. Juli - 18:30 Uhr - Andacht von der Nachfolge Christi
- 22. Juli - 18:30 Uhr - Andacht „Glauben wie Maria Magdalena“
- 28. Juli - 9:30 Uhr - Hl. Messe
- 29. Juli - 18:30 Uhr - Andacht „Glauben und Leben mit Christus“

---

**Redaktionsschluss für die August-Ausgabe des Kreuzberg-Journal ist am Samstag, dem 24.07.2021.**

#### **Impressum**

Herausgeber:	Bürgerverein Kreuzberg e.V.
Verantwortlich:	Dieter Köser, Dörpinghausen 6, 51688 Wipperfürth
E-Mail:	journal@dorf-kreuzberg.de
Redaktion:	Dieter Köser, Kornelia Köser, Simone Ackerschott, Raphael Berg
Spendenkonto:	Bürgerverein Kreuzberg e.V.; Verwendungszweck: Kreuzberg Journal IBAN: DE37 3706 9125 5204 4580 16, BIC: GENODED1RKO